

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1864

126 (25.10.1864)

Durlacher Wochenblatt.

N^o. 126.

Dienstag den 25. Oktober

1864.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis halbjährlich mit Trägerlohn 1 fl. 12 kr. in der Stadt und 1 fl. 24 kr. auf dem Lande. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Insertionspreis per gewöhnliche gespaltene Zeile oder deren Raum 2 kr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 11 Uhr Vormittags. Passende Beiträge werden honorirt.

Geschichtlicher Erinnerungs-Kalender.

Am 25. Oktober 1555 geschah der erste Akt der Abdankung Kaiser Karls V., indem er seinem Sohn Philipp II. die Niederlande übergab.

Am 26. Oktober 1764 starb der als Charakterdarsteller berühmte Maler William Hogarth. Schon früh hatte sich sein außerordentliches Talent, die Thorheiten und die Laster seines Jahrhunderts in Bildern darzustellen, entwickelt, deren er eine große Menge in werthvollen Kupferstichen hinterlassen hat, die oft zu ungeheuren Preisen bezahlt wurden. Sie haben mehrere Erklärer gefunden, unter denen Lichtenberg der vorzüglichste ist.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 20. Okt. Seine königliche Hoheit der Großherzog haben mit höchster Entschliefung aus großh. Staatsministerium vom 14. d. M. für die Ausübung der mittleren Schulaufsicht nachstehende Eintheilung des Großherzogthums in 11 Kreis-Schulbezirke zu beschließen geruht: I. Der Schulkreis Konstanz umfaßt: Die Bezirksamter Konstanz, Engen, Meßkirch, Pfullendorf, Radolfzell, Stockach, Ueberlingen. II. Der Schulkreis Billingen umfaßt: Die Bezirksamter Donauwörth, Neustadt, Trübingen, Billingen. III. Der Schulkreis Waldshut umfaßt: Die Bezirksamter Bonndorf, Jestetten, Säckingen, St. Blasien, Waldshut. IV. Der Schulkreis Freiburg umfaßt: Die Bezirksamter Breisach, Emmendingen, Ettenheim, Freiburg, Kenzingen, Staufen, Waldkirch. V. Der Schulkreis Lörrach umfaßt: Die Bezirksamter Lörrach, Müllheim, Schönau, Schopfheim. VI. Der Schulkreis Offenburg umfaßt: Die Bezirksamter Gengenbach, Korb, Lahr, Oberkirch, Offenburg, Wolfach. VII. Der Schulkreis Baden umfaßt: Die Bezirksamter Achern, Baden. Bühl, Ettlingen, Gernsbach, Rastatt. VIII. Der Schulkreis Karlsruhe umfaßt: Die Bezirksamter Bretten, Bruchsal, Durlach, Karlsruhe, Pforzheim. IX. Der Schulkreis Mannheim-Heidelberg umfaßt: Die Bezirksamter Heidelberg, Mannheim, Schwetzingen, Weinheim, Wiesloch. X. Der Schulkreis Heidelberg-Mosbach umfaßt: Die Bezirksamter Eberbach, Eppingen, Mosbach, Sinshem. XI. Der Schulkreis Mosbach-Tauberbischofsheim umfaßt: Die Bezirksamter Adelsheim, Borberg, Buchen, Tauberbischofsheim, Walldürn, Wertheim.

Deutschland.

Frankfurt, 18. Okt. Die „Köln. Ztg.“ sagt in einem Leitartikel: Oesterreich entwaffne, weil seine Finanzen sich in üblem Zustande befinden; es hege ernsthafteste Besorgnisse vor Frankreich, und daher stamme das starke Gerücht über Verständigung, die so schwer anzubahnen sei. Ebenso mißtrauisch sei Oesterreich gegenüber Preußen. Man behaupte, die preussische Allianz habe Oesterreich lauter Nachteile gebracht, die Völker entfremdet, den guten Ruf des Staates gefährdet, Frankreich mißtrauisch gemacht, die September-Konvention hervorgerufen, und Herrn v. Bismarck's Reise habe diesen Besorgnissen das Siegel aufgedrückt.

Frankfurt, 20. Okt. Der „N. Frkf. Ztg.“ meldet man telegraphisch von Wien, 19. d., die preussische Antwort auf die kategorische Erklärung des Wiener Kabinetts in Betreff der Zollfrage werden auf morgen erwartet. Sie werde voraussichtlich ablehnend lauten, und damit werde wohl ein Wendepunkt in der österreichisch-preussischen Allianz eintreten.

Berlin, 22. Okt. Die in Kopenhagen erscheinende „Flyveposten“ von gestern betont die finanziellen Schwierigkeiten beim Friedensschluß und spricht von weiterer Vertagung desselben. — Anlässlich des Beitritts Württembergs zum Zollverein will die Schweiz Verhandlungen anknüpfen über einen Handelsvertrag mit dem Zollverein.

Wien, 19. Okt. Es ist kein bloßes Gerücht, daß der Vorschlag existirt, eine juristische Sachkommission niederzusetzen, welche, gewissermaßen zur Superarbitration, das gesammte Material für die schleswig-holsteinische Erbfolge-Frage nochmals zu prüfen und das Resultat dieser Prüfung alsdann in Form eines bestimmten Antrags dem Bundestag zur schließlichen Entscheidung vorzulegen hätte; der Vorschlag ist wirklich, und zwar von Preußen, gemacht worden und er wird eben jetzt diskutiert. Es fällt uns nicht ein, zu behaupten, es liege demselben die Absicht zu Grund, die Frage noch weiter und in's Unabsehbare zu verschleppen; aber daß eine solche Verschleppung seine nothwendige Folge sein würde, bedarf wohl keines Beweises. Indessen hören wir, daß Oesterreich, bis jetzt wenigstens, abgeneigt ist, zu einer solchen Prozedur die Hand zu bieten, und so dürfte dieselbe in Frankfurt selbst wohl gar keine Chancen haben.

Aarhus, 15. Okt. Da die allirten Truppen wohl noch den Winter über in Jütland verbleiben werden, so sind die Quartiere fast sämtlich schon in die Städte Jütlands verlegt worden. Die Städte Kolding, Beile, Fredericia und Horsens, in letzterer hat der General Gablenz sein Quartier genommen, sind von den Oesterreichern, Aarhus, Grenaa, Odder, Randers, ferner die Städte bis Aalborg hinauf, sowie auch Ribe u. s. w., sämtlich mit preussischen Truppen belegt. Hier sind 6000 Mann einquartiert, außerdem hat der Generalgouverneur Bogel von Falkenstein sein Quartier hier selbst. Die Bauern haben keine Einquartierung mehr, müssen jedoch Haber, Stroh und Heu täglich liefern. Die großen Gebäude werden sämtlich zu Kasernen eingerichtet und die Bauern müssen hierzu je zwei Betten und andere Wintervorräthe liefern, so daß der Soldat für diesen Winter jedenfalls sein Bett haben wird.

Der Prinz Arthur von England und der Prinz Adolf von Mecklenburg-Schwerin haben sich überzeugt, daß die deutschen Schaumweine dem französischen Champagner nicht nachstehen. Sie haben in dem geräumigen Keller des Herrn Kupperberg in Mainz Probe gehalten und sind alles Lobes voll, wie gut und wohlfeil der Wein sei und wie er bekomme.

In Dessau sind auf höheren Befehl die Hotelbesitzer angewiesen worden, in die Fremdenliste die Namen der Adelligen stets zuerst zu verzeichnen, ohne Rücksicht darauf, ob sie später als die bürgerlichen Gäste eingetroffen sind.

In dem Bezirksort Baijingen (Württemberg) arbeitet gegenwärtig eine englische Dampf-Dreschmaschine, welche täglich 2000 Garben rein ausdrückt und zugleich die Früchte auf's Schönste sortirt und reinigt, so daß beim Reinigen nicht die mindeste Nachhilfe von Menschenhand erforderlich ist. Das Stroh erhält sich dabei ganz gut und kann fast so schön gebunden werden, als gerichtetes Stroh. Diese Maschine, die so große Quantitäten wegarbeitet und so viele Arbeitskräfte erspart, interessiert die Landwirthe ungemein, und sie kommen von nah und fern herbei, um sich ihre Leistungen anzusehen.

In Ulbersdorf wurde ein Knabe, der auf Befehl des Schloßverwalters über Nacht in den Schloßkeller gesperrt worden war, von den Ratten aufgefressen.

— Dieser Tage ist beim Kriegsgerichte Kornenburg die Hinrichtung eines Weibes durch den Strang in Vollzug gesetzt worden. Das Leben dieses Weibes, welches gichtbrüchig ist und auf Krücken einhergeht, ist durch mehrfache Verbrechen bezeichnet, unter anderen büßte sie eine zwölfjährige Kerkerstrafe wegen Brandlegung ab. Zuletzt hatte sie ein armes altes Weib mit einer Hacke erschlagen.

Der römisch-katholische Bischof von Paderborn hat ein „bischöfliches Wort an die Protestanten Deutschlands, zunächst diejenigen seiner Diözese“ drucken lassen, worin er sie auffordert, in den rettenden Schoß der römischen Kirche zurückzukehren, weil es sonst für sie bei dem bevorstehenden allgemeinen Schiffsbruch eine Rettung nicht gebe.

Dieser Tage erfolgte in Hannover die polizeiliche Bestrafung eines Voltheuters, der sich von einem Dienstmann hatte tragen lassen, wegen „verbotswidrigen Reitens“ auf dem Trottoir. Der Spaß kostete 23 Groschen.

Am Kohlmarkt in Wien betrachtete ein Herr die interessante Auslage eines Kunsthändlers, als er auf einmal eine fremde Hand in der Tasche spürte. Schnell drehte er sich um und sah den Thäter, einem sogenannten Strawanzerbuben, fest ins Gesicht. „Ihre Hand war in meiner Tasche!“ rief er dabei. „Und was ist weiter?“ fragte der Erstappte ruhig. „So derjenige wegen dem net, harz sein; es ist jetzt im Oktober schon so kalt, daß man froh ist, wenn man d' Hand wohin stecken kann!“ Sprach's und verlor sich im Gedränge. Der Herr war gutmüthig genug, den Kerl nicht weiter zu verfolgen.

Schweiz.

Bern, 21. Okt. Der Untersuchungsrichter Duplan hat dem Bundesrath angezeigt, daß die Untersuchung über die Genfer Vorfälle vom 22. Aug. geschlossen sei und er die Akten dem Generalprokurator, Ern. Wigh, zugestellt habe. Zugleich hat er der Anklagekammer seinen Bericht eingereicht. Die Untersuchungsakten enthalten mehr als 1000 Seiten, und etwa 600 Personen wurden einvernommen.

Frankreich.

Paris, 21. Okt. Der „Armeé-Moniteur“ spricht sich heute gelegentlich eines von ihm über die neuesten Schießübungen der französischen Infanterie erstatteten Berichtes über das preussische Zündnadelgewehr in einer Weise aus, die dessen mehrfach angezeigte Einführung in der französischen Armee mehr als problematisch erscheinen ließ. Man habe mit diesem „Ungeheuer“ viel zu viel Aufhebens gemacht, seitdem es im dänischen Krieg zum ersten Mal zur praktischen Anwendung gelangt sei.

In Luchat (Frankreich) bewirthete die Familie Dujeon ihre Miethskunde mit einer Schüssel vermeintlicher Champignons, brunottes blanches. Alle 7 Tischgenossen waren bis zum nächsten Morgen — Leichen.

Italien.

Turin, 17. Okt. Die Thatsache, daß Garibaldi sich mit dem König Viktor Emanuel ganz ausgesöhnt und einen sehr warmen und herzlichen Brief an ihn geschrieben hat, erregt bei seinen Freunden viel Aufsehen. Wie die große Mehrzahl des Volkes denkt, erhellt daraus, daß man die Neuwahl der neuer Minister auch nicht einmal versucht hat, zu verhindern. Die Opposition im Parlament wird somit von den Meritalen, von den Mazzinisten und den wenigen Stoß Piemontesen geführt werden, welche rücksichtslos genug sind, ihre verletzten kleinen Interessen jenen des Landes voranzustellen zu wollen. Es ist noch immer zu befürchten, daß die Verhandlung über die traurigen Ereignisse der beiden Septembertage der Regierung mehr zu schaffen machen werde, als die Debatte über den Vertrag selber. Man fragt sich in der That, wie die Polizei das Blutvergießen rechtfertigen wolle, nachdem erwiesen ist, daß kein einziges Gewehr beim Volk gesehen wurde, daß dieses keinen Angriff gemacht, ja nicht einmal den unpopulär gewordenen Ministern die Fenster eingeworfen hat.

Seit malter Zeit wird in Bergamo jährlich die Leidensgeschichte auf einem Volkstheater aufgeführt. Bei der jüngsten Darstellung mischten sich allerlei Menschlichkeiten ein. Ein jüdischer Knecht, der den Heiland zu geißeln hatte, ver-

richtete dies Amt mit solcher unkünstlerischen Natürlichkeit, daß der Herr vor Schmerzen laut aufschrie, seine Fesseln sprengte und in einer der Würde seiner Stelle wenig entsprechenden Weise mit seinem Peiniger handgemein wurde. Die Apostel und Pilatus sammt den Knechten nahmen Partei, die heiligen Frauen Maria, Veronika und Magdalena suchten Frieden zu stiften, verschlimmerten aber nur den Austritt; Gensdarmen mußten die heiligen Spieler von der Bühne zur Wache bringen.

England.

Sir Bright in London, welcher die Leitung des unterirdischen indischen Telegraphen geleitet hat, macht bekannt, daß das europäische Publikum nach den getroffenen umfassenden Vorbereitungen in 3 Jahren recht gut auf tägliche telegraphische Depeschen aus Hongkong, Melbourne, Sydney und Adelaide rechnen könne.

Von England aus ist vor Kurzem eine Gesellschaft königl. Ingenieure nach Jerusalem abgereist, um die Stadt selbst, die heiligen Oerter und die ganze Nachbarschaft, die Hügel und Thäler streng topographisch aufzunehmen, was merkwürdigerweise bis dahin noch nicht geschehen war, so daß man noch gar keine richtige Vorstellung von den Höhen von Garez, Zion und Bettsaida hatte. Hoffentlich wird die Eifersucht der Türken den Unternehmern keine Hindernisse in den Weg legen.

Die bekannte spanische Tänzerin Pepita de Oliva hat sich der Bühne durch eine eheliche Verbindung mit einem englischen Diplomaten aus vornehmer Familie entzogen.

Spanien.

Madrid, 18. Okt. Die Blätter veröffentlichen das im Kongress von Fern votirte Gesetz bezüglich des Konfliktos mit Spanien, welches im Fall der Nichtrückzahlung der Chincha Inseln Spanien den Krieg erklärt. Die „Epoca“ und „Politica“ rathen dazu, die Chincha Inseln so lange als ein materielles Unterpfand zu behalten, bis Fern Spanien Grungthung gegeben habe.

Donaufürstenthümer.

Bucharest, 6. Okt. Unsere Stadt befindet sich heute in fieberhafter Aufregung, wie etwa an dem Tag, da die Kammerungesprenge und blutige Konflicte erwartet wurden. Man spricht von bedeutenden Waffen- und Munitionsvorräthen, welche von den Leitern der oppositionellen Parteien zu Galacz, Ploesti, Krajowa und anderen Orten der Fürstenthümer verborgen waren, und nun in Folge von Denunciationen der Regierung in die Hände gefallen sind. Mehrere hervorragende Bojaren, gewisse Deputirte, sind in den Distrikten auf ihren Gütern verhaftet worden. Es heißt, daß die Opposition einen Hauptschlag vorbereitet, dessen Aktion von Krajowa, der Hauptstadt der kleinen Walachei, ihren Ausgang nehmen sollte. Die Bojaren-Partei hat sich mit den Demokraten verbunden, um mit gemeinsamer Kraft einen Hauptschlag gegen die bestehende Regierung zu führen.

Rußland und Polen.

Warschau, 13. Okt. Leider bin ich wieder in der Lage, über zwei kriegsgerichtliche Hinrichtungen, die morgen früh hier stattfinden werden, zu berichten. Der Tischlergeselle Jungmann und der Bauer Kobrzenicki, welche gestanden haben, daß sie zur Revolutions-Gensdarmrie gehört und daß jeder von ihnen in dieser Eigenschaft im Auftrage der Leiter der politischen Attentate je einen Polizeimann erschossen hätte, werden morgen auf dem Glacis der Citadelle erhängt. Gestern ist in der Citadelle ein Militär ebenfalls kriegsrechtlich für Btheiligung am Aufstande erschossen worden.

Amerika.

New-York, 8. Okt. Abends. Auf dem Kriegsschauplatz bei und um Richmond ist es nur zu einigen resultatlosen Gefechten gekommen. Ein Theil der auf das Nordufer des James-Flusses übergesetzten Truppen Grant's ist auf das Südufer zurückgetehrt, ohne daß jedoch irgend eine Stellung aufgegeben worden wäre. Am 7. d. griffen die Südstaatlichen die Butler'schen Linien an, drängten den General Kauz zurück, und nahmen dessen Artillerie; darauf machten sie einen Angriff auf Birney; dieser aber schlug ihn zurück, eroberte die verlorne Stellung des Generals Kauz wieder, und verfolgte die Süd-

lichen bis in ihre innern Befestigungslinien. Es heißt, Lee konzentrierte seine Truppen an Grant's linkem Flügel. — General Sheridan steht in Harrisonburg. Early glaubte dem weiteren Vorrücken Sheridan's genügenden Widerstand bieten zu können. Eine nordstaatliche Truppenabtheilung unter Burbridge hat bei Saltville Westvirginien, eine Schlappe erlitten und mußte sich zurückziehen. — Missouri ist in stark bedrohter Lage. Price ist bereits bis in die Nähe von Union City vorgerückt, und ein Theil seiner Truppen soll schon von Jefferson City angekommen sein. Man hält es für den Plan des Generals Price, die Hauptstadt Missouri's zu nehmen und eine südstaatliche Regierung einzusetzen. Den Uebergang über den Osage-Fluß haben jedoch nordstaatliche Truppen, wie berichtet wird, ihm mit Erfolg freitig gemacht.

— Gegen Ende Juli brach in dem Gefängnisse eines Städtchens im britischen Nordamerika gegen Mitternacht Feuer aus. Einen schauerlichen Eindruck machte es, als man die herzzerreißenden Rufe der Gefangenen hörte, welche in ihren Zellen wohl verriegelt und versperret, keine Hoffnung zur Rettung vor sich sahen. Eine überaus gräßliche Szene trug sich im zweiten Stock des Gefängnisses zu. Dort waren die Frauen eingeschlossen; es war unmöglich zu ihnen zu gelangen und so mußte man ihre verzweifelten Hilferufe anhören, ohne ihnen Rettung bringen zu können. Männer, Frauen und Kinder warfen sich im Hofe auf die Kniee, um die Gnade des Himmels anzuflehen, da menschliche Hilfe nicht möglich war. Eine der drei Unglücklichen, ein junges, schönes Mädchen, zeigte sich noch an dem vergitterten Fenster und flehte in herzerzitternder Weise um das Mitleid der Untenstehenden. Eine halb verbrannte Leiter machte es möglich, auf einige Fuß Entfernung zum Fenster hinaufzugelangen, und ein muthiger junger Geistlicher stieg auf dieser schwankenden Stütze hinan, um der Bedauernswürdigen die Tröstungen der Religion zu bringen. Während er sie ermahnte, gläubig zu sterben, wurde der vorher schwarze Rauch immer röther und röther, die Flamme trat jetzt an seine Stelle und das junge Mädchen sank leblos zur Seite ihrer zwei Leidensgefährtinnen nieder. Die eine war ihre Mutter, die andere ihre Schwester; sie waren alle drei des Kindsmordes angeklagt.

Verschiedenes.

— Die Gelehrten sagen: die Völker sind heutzutage solidarißch verbunden! Die Bibel sagte schon etwas früher: Wenn Einer leidet, leiden Alle! Obwohl nun die Völker leider nicht ganz nach der Bibel leben, so hat die Bibel doch Recht. Denn die Völker sind heutzutage wie eine lange Reihe von Menschen, die sich die Hände gereicht haben und um die Elektrische-Maschine herum stehen: der Nächste tippt an die geladene Maschine und im Nu fliegt der elektrische Schlag durch die ganze lebendige Kette bis zum letzten Mann. Alle spüren den Schlag, nur die Wirkung ist verschieden, je nach seiner Natur. Der Eine schneidet Gesichter, kriegt ein schiefes Maul oder wird gar halb gelähmt; der Andere erschrickt zwar auch, aber das Krübbeln in den Gliedern macht ihn munter und beweglich. So ein elektrischer Schlag ist der große amerikanische Krieg, die Völker spüren ihn in beiden Erdhälften. Die Engländer, die Franzosen und Deutschen kriegten einen Schlag in Handel und Industrie und vermischten hauptsächlich die Baumwolle, die drüben in den Südstaaten nicht herausgelassen wurde; unzählige Fabriken hatten knappe Arbeit oder stellten sie ganz ein und wir hatten theure Kleider. Aber bald sahen sich die Leute nach Ersatz um: in Ostindien und Egypten fingen die Leute an, Baumwolle zu bauen und zuletzt in Italien. Und siehe in Italien ist die Sache geglückt und das Unglück Amerika's wird ein Glück für Italien. In Sizilien und Kalabrien und selbst in der Provinz Neapel sind mächtige Strecken mit Baumwolle angebaut und versprechen eine tüchtige Erndte. In der Stadt Neapel sind Baumwollen-Distinnen mit vortrefflichen englischen Maschinen zur Reinigung und Ausrüstung zum Verkauf ausgestellt, und dieser neue Kultur- und

Industrie-Zweig kann für das politisch durchwühlte Land eine Quelle des Reichthums werden. Alles genau genommen eine Frucht des amerikanischen Krieges.

— Zweistöckige Personenwagen sind auf den Ostindischen Eisenbahnen in Anwendung und will man mit ihnen das große Mißverhältniß beseitigen, das zwischen dem Gewichte der Wagen und dem der darin beförderten Personen herrscht, da z. B. ein Wagen erster Klasse für 18 Personen eingerichtet, mindestens 10mal so viel wiegt als diese. Ein solcher zweistöckiger Wagen faßt mit aller Bequemlichkeit 130 Passagiere, 70 in der untern und 60 in der obern Etage. Zur Abfahrt fertig, wiegt derselbe 139 Centner, während ein Personenwagen dritter Klasse in England sogar 147 Centner wiegt und 25 Pfd. Sterling mehr kostet, als ein geräumiger zweistöckiger Indischer Wagen. Die zweite Etage der Wagen hat nur eine dünne Decke, um Regen und Sonnenstrahlen abzuhalten. Es ist leicht ersichtlich, daß solche Wagen bedeutende ökonomische Vortheile bieten müssen und ist man mit ihnen in Indien, wo sie schon längere Zeit in Betrieb sind, vollständig zufrieden.

— **Rißverstandniß.** Ein berühmter Astronom in Berlin fand einst seinen Bedienten spät Abends im Garten mit zwei Pistolen, welche er über die Augen gehängt hatte und damit in die Luft sah. „Aber, ist Er toll geworden, was macht Er hier“, fragte er ihn. „Here, ich möchte den Kometen anschauen, und da in der Zeitung steht, man könne ihn nur mit bewaffneten Augen sehen, so habe ich Ihre Pistolen dazu genommen.“

— Ein junger Mann trat einst auf einem Ballé einen anderen, der sehr krumme Beine hatte, auf eine seiner Fußgastelle. Wütend fragte jener: „Glauben Sie etwa, daß ich meine Beine gestohlen habe?“ „Gott bewahre!“ war die Antwort, da hätten Sie wohl ein Paar andere anschauen können.“

— **Am Salnitrat ist ein neues Feuerlöschmittel entdeckt worden.** Zu Nantes hatte sich im Keller eines Droguisten eine bedeutende Parthe Benzol entzündet. Alle Versuche der Pöschmannschaft, das Feuer zu unterdrücken, blieben vergebens. Da gerieth Jemand auf den Gedanken, mit Entwicklung von Ammoniakgas einen Versuch zum Einhalten der Flamme zu machen. Es wurde also ein Cauer Salnitrat durch ein Kellertoch eingeschüttet, und wie auf einen Zauber Schlag löschte das Feuer aus.

— Vom holländischen Bauer gibt ein Kenner die vielsagende Schilderung: „Zu Markte gehen“ ist seine Hauptbeschäftigung. Er ist eigentlich Kaufmann und Administrator seiner Besizung, das ist alles. Fragt ihr, ob er ein eifriger thätiger Bursche ist? so antworte ich: er achtet auf sein Spiel. Fragt ihr, ob er ordentlich und geregelt lebt? ich antworte: er trinkt nur an Markttagen und Kirmessen. Ist er ein Schläger und Räuber? Niemals, wenn er nüchtern ist. Ist er ehrlich? Er melkt nie die Kühe eines Andern. Ist er barmherzig? Er ist gegen sein Vieh gut. Liebt er seine Frau? „S' gibt keine bess're Küherin.“ — Hat er seine Kinder lieb? Sie bekommen dicke Butterbröde und „der Mäister darf se nich an den Kopf schlagen.“ — Ist er fromm? Er geht getreulich in die Kirche.

— Die Chinesen haben auch ihre Heirathesuche; sie sind aber viel poetischer als bei uns. Gehst Du z. B. an einem chinesischn Häuschen vorüber, in dessen Hausthür ein Blumenlopf steht, so darfst Du dreißig schwören, das das Häßlich soll: „Hier wohnt eine junge Dame, die einen Mann wüthet.“ Diese Mode fängt schon an, sich in Frankreich, zc. einzubürgern; da aber bemerht Du in dem Blumenlopf auch ein Stäbchen und an dem Stäbchen ist zu lesen: nicht etwa der Name der lieblichen Dame, sondern: 10,000 Franks, 20,000 Franks, 50,000 Franks u. s. w. u. s. w.

— Von Admiral Farragut rührt das stolze Wort her: „Gipens Herzen in hölzernen Schiffen, das ist die beste Panzerflotte.“ Und als die Monitore aufstamen, jagte Farragut: „Mögen Andere thun, was sie wollen, ich will lieber auf getheerten Deck, als auf dem Boden eines Eckerfelds fechten.“

Fruchtmarkt.
[Durlach.] In Gemäßheit des §. 8 der
Verordnung großh. Handels-Ministeriums vom
25. März 1861 (Regierungs-Blatt No. 16)
werden die Ergebnisse des heutigen Markt-
Verkehrs an Getreide und Hülsen-Früchten in
folgendem bekannt gegeben.

Fruchtgattung.	Einfuhr.		Verkauf.		Mittelpreis vom Centner.	
	Centner.	Centner.	Centner.	Centner.	fl.	kr.
Weizen	10	10	10	10	5	32
Kernen, neuer	529	653	529	653	5	32
Kernen, alter						
Korn						
Gerste	4	4	4	4	13	8
Welschkorn						
Haber	56	56	56	56	3	28
Erbfen das Mehl.						14
Linjen						
Bohnen das Mehl.						
Wicken						
Einfuhr	599	723				
Aufgestellt waren	231					
Borrath	830					
Verkauft wurden	723					
Aufgestellt blieben	107					

Sonstige Preise: das Pfund Schweine
schmalz 24 kr., Butter 30 kr., Lichte
24 kr., 5 Stück Eier 8 kr., Kartoffeln,
das Sester 24 kr., Heu, der Centner
2 fl. 42 kr., Stroh, 100 Bund 20 fl.,
Holz, das Klafter buchen 26 fl.
Durlach, 22. Okt. 1864. Bürgermeisteramt.

Zur Nachricht.

[Durlach.] Wegen Bezug bitte ich
Alle, welche Gegenstände mir zur Reparatur
übergeben haben, solche bis längstens
Donnerstag bei mir in Empfang zu
nehmen; gleichzeitig erfuhr ich um gefällige
Berichtigung meines Guthabens.
Durlach, 22. October 1864.

G. Naquot,
Goldarbeiter und Uhrmacher.

Anzeige.

Bei Unterzeichnetem sind **Lizen-** und
Salbandschuhe und **Stiefel** zu haben;
auch wird jede Art von Reparaturen
angenommen und bestens besorgt.
Wilhelm Dümas,
31. Adlerstraße Nr. 20.

Zu verkaufen.

Eine starke Partie gute **Gartenerde**,
zwei Wagen **Dung**, zwei **Kreuzstöde**
und ein kleiner **Kochofen** hat zu verkaufen
Korbmacher **Mieth**,
Spitalstraße No. 12.

Geld-Anerbieten.



200 fl. Pflugschafts-
gelder sind gegen geüb-
liche Sicherheit sogleich aus-
zuleihen
bei **Karl Jaas**
in Hohenwettersbach.

Keller zu vermieten.

Bäder Bauer's Wittve in der
Herrenstraße hat einen geräumigen Keller
zu vermieten.

Empfehlung.

Unterzeichnete empfiehlt sich im **Pub-**
machen in und außer dem Hause.
Sophie Nagel.

Verloren.

Am Samstag Abend ging auf der
Hauptstraße dahier eine **Cigarren-Spiße**
von **Bernstein** verloren; man bittet um
Rückgabe gegen gute Belohnung im Kontor
dieses Blattes.

Zimmer zu vermieten.

Bäder Büchle, gegenüber dem Badischen
Hof, hat eine Wohnung von 3 Zimmern
sogleich zu vermieten.

Wohnung zu vermieten.

Eine Wohnung von vier tapezirt
Zimmern sammt Zugehör in der Mittel-
straße ist zu vermieten; bei wem, ist zu
erfragen im Kontor dieses Blattes.

Sichtleidende,

die sich um das **Dr. Müller'sche Heil-**
Verfahren interessieren, können dessen
Schriftchen über die **Sicht** in der Expe-
dition dieses Blattes gegen 6 kr. in
Empfang nehmen.

Böhligen; den 20. Okt. Heute kam
hier der merkwürdige Fall vor, daß 3 Vögel,
nämlich ein alter und zwei junge, ein
zweijähriges Reh fingen. Auf den Värm
aufmerksam, eilte der zufällig in der Nähe
gewesene Jagdpächter herbei, dasselbe wurde
mit Hilfe aus dessen Klauen befreit und
festgehalten. Das Thier befindet sich frisch
und gesund. — So kam auch hier bei
einem kleinen Treibjagen vor, daß ein
Schüß auf einen Schuß ein Reh und
ein Specht schoß.

Goldkurs am 21. Okt. 1864.

Pistolen	9. 41-42.
dto. preuß.	9. 554-563.
Doll. 10 fl. Stücke	9. 481-491.
Dufaten	5. 32-33.
20 Frankenstücke	9. 25-26.
Engl. Sovereigns	11. 50-54.

Gestorbene.

Durlach.
22. Okt.: **Karoline** geb. **Vleiborn**, Ehefrau des
Fabrikanten **Karl Biderl**, 26 J. a.
23. **Gustav**, Bat. **Heinrich Ried**, Kamme-
macher, 9 Wochen alt.

Saghalin (japanisches Waschpulver).

Ein in Europa neu eingeführtes japanisches Präparat,
für **Wolle**, **Leinwand**, **Seide** und **Stoffe** jeder Art,
gleich vorzüglich und ohne die geringste Spur einer schädlichen Nebenwirkung,
macht jede Lauge überflüssig und bringt Ersparnis von mindestens der Hälfte
an **Seife**, **Zeit** und **Mühe**. Das Paket mit Gebrauchsanweisung 9 kr.

Dr. Linck's

ächte Schreib- und Doppel-Copirtinte,
geprüft und mit Prämie beehrt von der Königl. Württemb. Centralstelle
für Gewerbe und Handel.

Vermentejo de Zacatille

(**Superfeine rothe Schreib- und Copirtinte**).

Ihres scharf hervortretenden, glühenden Colorits wegen für graphische Denta-
mentit, **Barisse**, **Pläne** u. vorzugsweise geeignet.

Schwarze Tinte, der große Krug . . . fl. 1. 6 kr.

„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ 36 „

„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ 21 „

„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ 12 „

Vermentejo de Zacatille, das „ „ „ „ 18 „

(Gewöhnliche schwarze Tinte, die Maas 18 kr.)

Nur allein ächt in Durlach

bei **Julius Köffel.**

Dombau-Lotterie!

Zum rascheren Aufbau des **Kölner Domes.**

Erster Hauptgewinn: **100,000 Thlr.**

Autorisirt durch Allerhöchste Kabinettsordre vom 26. März 1864.

Zichung im Dezember 1864.

Jedes Loos kostet 1 Thaler.

Bei Franko-Einsendung von 20 Thalern 1 Loos gratis.

Agenten, welche sich zu vorstehender Kondition mit dem Absatz der
Loose befassen wollen, belieben sich portofrei zu wenden an die Haupt-
Kollekte von

Adolph Gestewitz in Düsseldorf.

Gelder und Brise franko.